

Calwer Wochenblatt

№ 5.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erhebt Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Verbandsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 6 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 10. Januar 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1.10
ins Haus gebracht, Mt. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk Mt. 1.25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Organisation des Arbeitsnachweises.

Vom 28. Juni 1898. Nr. 8589.

Unter Abänderung der in der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1895, betreffend die Organisation des Arbeitsnachweises (Amtsbl. S. 474) niedergelegten Bestimmungen über die organische Verbindung der kommunalen Arbeitsämter Württembergs ist angeordnet worden, daß vom 1. August d. J. an die Nachweise über die bei den einzelnen Arbeitsämtern nicht befriedigten Nachfragen nach Arbeitern während der Monate März bis November je einschließlich am Abend des Dienstags, Donnerstags und Samstag jeder Woche durch die mit dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart verbundene Zentralstelle an sämtliche Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern und an solche kleinere Gemeinden, für welche dies besonders gewünscht wird, verandt werden. Die Nachweise sind dazu bestimmt, sofort nach ihrer Ankunft bei den Gemeindebehörden durch öffentlichen Anschlag zur Kenntnis der stellungsuchenden Arbeiter gebracht zu werden.

Um sodann Arbeitgebern und Arbeitern in Gemeinden welche kein Arbeitsamt haben, einen möglichst leichten Verkehr mit dem nächstgelegenen Arbeitsamt zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Arbeitsämter den Ortsvorstehern, Herbergen zur Heimat, Verpflegungsstationen und Arbeiterkolonien, welche darum nachsuchen, eine genügende Zahl von Anmeldeformularen für arbeitersuchende Unternehmer wie für stellungsuchende Arbeiter zur Verfügung stellen, die von den Beteiligten auszufüllen und von den Ortsvorstehern als portopflichtige Dienstsache an das nächstgelegene Arbeitsamt einzusenden sind.

Stuttgart, den 28. Juni 1898.
K. Ministerium des Innern.
Pischel.

Indem die vorstehende Bekanntmachung des K. Ministeriums mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß die Nachfragen nach Arbeitern zunächst in Calw in der oben angeführten Weise öffentlich angeschlagen sein werden, erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, auf diese neue Einrichtung zur Verbesserung und Erleichterung der Arbeitsvermittlung, die beteiligten Kreise noch besonders aufmerksam zu machen und sich wegen der etwa als wünschenswert erscheinenden Zusendung der Nachfragen nach Arbeitern oder von Anmeldeformularen für arbeitersuchende Unternehmer und für stellungsuchende Arbeiter an die bei dem städtischen Arbeitsamt in Stuttgart eingerichtete Zentralstelle für Arbeitsvermittlung zu wenden.

Calw, 8. Jan. 1901.

K. Oberamt.
Boelter.

Die K. Pfarrämter

werden hienit zur Einsetzung der vorgeschriebenen Berichte über die in ihren Gemeinden vorhandenen taubstummen und blinden Kinder aufgefordert.

Calw, den 5. Januar 1901.

K. gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen:
Boelter. Schmid.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ist die durch den Tod des Schultheißen Strehler erledigte Agentur der Württembergischen Spatrie in Neuweiler dem Weber Friedrich Bühler daselbst übertragen worden.

Calw, den 7. Jan. 1901.

K. gem. Oberamt.
Boelter. Noos.

An die Schultheißenämter.

Zum Zweck der Fertigung einer Uebersicht über die in den Jahren 1899 und 1900 in Württemberg zu Stande gekommenen oder in Vorbereitung

bezw. in Angriff genommenen **bedeutenderen landwirtschaftlichen Verbesserungen**, wie Ent- und Bewässerungen, Flußkorrekturen, größere Obstplantagen, Kultivierung und Regulierung von Allmanden oder sonstigen bisher ertragslosen Flächen, Verpflanzung größerer oder Flächen mit Holzbäumen, Anlage von Sammelgruben für Fäkalabfälle u. s. w., werden die Schultheißenämter veranlaßt, **binen 8 Tagen** hieher Anzeige zu machen, unter Bezeichnung als portopfl. D.-S., falls in ihren Gemeinden in den genannten Jahren derartige Anlagen ausgeführt worden sind. Zugleich ist der Name des etwa zugezogenen Technikers anzugeben.

Die Erstattung von Zeilanzeigen ist nicht erforderlich.

Calw, den 9. Jan. 1901.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

z. Calw. Herr Professor Dr. Bohnenberger von Tübingen, der emsige Forscher auf dem Gebiet der schwäbischen Volkskunde und volkstümlichen Ueberslieferungen, hat auf Einladung der Georgenämsverwaltung die Güte gehabt, einen Vortrag über diesen Gegenstand, über den er durch Umfragen zahlreiche Berichte erhalten hat, zuzusagen und wird heute, Donnerstag abends 8 Uhr, über ein bestimmtes Kapitel aus diesem weiten Gebiet, über Glaube und Sage in der volkstümlichen Ueberslieferung, sprechen. Da dieser Gegenstand für alle Kreise der Bevölkerung von höchstem Interesse und der Redner auf diesem Gebiete, wie wenige, zu Hause ist, so darf auf einen lehr- und genussreichen Abend gerechnet werden.

Calw, 9. Jan. Auf den heutigen Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 12 Pferde, 250 Stück Rindvieh, 18 Körbe Milchschweine, 82 Stück Läufer. Verkauft wurden 76 Stk. Rind-

Feuilleton.

Jack's Brautwerbung.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Mir — geht es — sehr — schlecht,“ hauchte Morecombe kaum verständlich. Der Doktor trat mit Thompson abseits, und ich sah dem letzteren an, daß er sehr betroffen war von dem, was der Arzt ihm mit leiser Stimme zuflüsterte. Er blieb hiernach noch einen Augenblick nachdenklich stehen, und verließ dann die Kabine mit den Worten: „Ich werde noch einmal mit dem Loffen sprechen, fürchte aber, daß vor morgen an eine Landung nicht zu denken sein wird.“ Als der Doktor nun auch gleich ging, sagte ich ihm, daß ich bis zum Mittagessen bei dem Kranken bleiben würde. Ich konnte es nicht über's Herz bringen, diesen in seinem Elend allein zu lassen. Da er wie bewußtlos dalag, kühlte ich ihm mit einem nassen Handtuch die Stirn. Dies schien ihm wohlzutun, die Anfälle wiederholten sich aber sehr häufig und wenn ich ihm auch dabei den Kopf hielt und ihn sonst noch stützte, so erfaßte mich doch manchmal die Angst, es könnte ihm ein Blutgefäß plazen. Die Aufgabe, die ich mir gestellt hatte, war keine leichte, und ich war schließlich selbst von der Anstrengung die ich dabei hatte, wie in Schweiß gebadet.

Zwischendurch dachte ich an Florence, und daß sich doch eigentlich nichts Besseres für uns ereignen könnte, als wenn Morecombe das Schiff verließ.

Es war doch eine wunderbare Fügung, daß ich jetzt hier bei dem Manne Krankenwärtersdienste verrichtete, dem ich noch vor kurzer Zeit, auf dem Lande, mit kaltem Blut hätte den Hals umdrehen können.

23. Kapitel.

Den Kanal hinab.

Als ich so bei Morecombe saß, und alles that, um seine Leiden zu lindern, hörte ich plötzlich wieder lebhaftes Treiben auf Deck. Die Maats schrien sich die Kehlen wund, um bei dem Winde mit ihrer Stimme durchzudringen. Der Bootsmann trillerte auf seiner Pfeife ganze Arien. Die Schiffsmannschaft stampfte in ihren schweren Seestiefeln umher, und bald konnte ich aus ihrem Gesang erkennen, daß von neuem Segel gekürzt würden. Die zunehmende Gewalt des Windes war an dem schwereren Rollen des Schiffes zu spüren. Eine finstere Nacht zog herauf, und ich wußte genau, das Loise, Kapitän und Maats viel zu viel zu thun hatten, um an Morecombe denken zu können. Um halb sechs Uhr wurde zum erstenmal zum Essen geläutet; es war schon ganz dunkel, das Fenster-glas in meiner Kabine sah schwarz wie Ebenholz aus, und der Wind heulte, als wolle er zum richtigen Sturme werden. Ich trat hinaus in den schon erleuchteten Salon, und fand dort den Doktor im Gespräch mit dem Kapitän.

„Nun, Mr. Egerton,“ fragte der erstere, „wie geht es ihrem kranken Freund?“

„Nicht schlecht. Gehen Sie doch bald wieder zu ihm. Es wird ein Steward zu ihm gesetzt werden müssen, denn allein ist er zu hilflos.“

Da noch zehn Minuten bis zum Auftragen der Suppe Zeit war, ging

vieh. Der Handel ging flau. Milchschweine wurden mit 18—26 Mk., Käufer mit 30—70 Mk. pro Paar bezahlt.

Canstatt, 7. Jan. Am Samstag wurde hier ein Fabrikarbeiter und dessen Frau wegen Hehlerei verhaftet. In der Wohnung derselben wurden allerlei Gegenstände gefunden, die von einem Einbruchsdiebstahl in Untertürkheim herrühren. Den Diebstahl selbst sollen 2 Schwäger des Mannes verübt haben. Die weiteren Erhebungen der Polizei haben noch ergeben, daß die beiden Diebe gemeinsam mit einem dritten Gesellen des versuchten Totschlags an Kaufmann Gfingler hier und ebenso des in Pleibelsheim in der Nacht vom 29. auf den 30. Dez. verübten Mordes dringend verdächtig sind. Alle 3 sind flüchtig, aber festbriestlich verfolgt.

Rottenburg, 7. Jan. Bei den vielen Brauereien am hiesigen Plage ist das Eis immer ein begehrter Artikel, zumal wenn der Winter so spät eintritt wie heuer. Auch bildet der hier ziemlich raschfließende Neckar nur selten größere Eisflächen. Bei der Aufteilung derselben durch die von den Bierbrauern aufgestellten Eisaccordanten kommt es dann alljährlich zu grimmen Fehden, da hierbei lediglich die Grundzüge des Faustrechts maßgebend sind: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst und der Schwache muß dem Stärkeren weichen. Dies führte am gestrigen Sonntag abends, als kaum die sich fröhlich tummelnden Schlittschuhläufer die prächtige inmitten der Stadt gelegene Eisfläche verlassen hatten, zu einer groben Ausschreitung, indem der Tagelöhner Josef Biesinger von einem anderen Eisarbeiter mit der Art einen solchen Schlag in den Nacken erhielt, daß sein Zustand ein bedenklicher ist.

Tübingen, 5. Jan. (Strafkammer.) Ein vielfach vorbestrafter Dieb ist der Tagelöhner Braun von Teinach, der heute wegen Diebstahls i. N. zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Im August 1900, kaum aus dem Mannheimer Zuchthaus entlassen, verlegte er sich sofort wieder auf das Diebstahndiebstahl. Er stieg Nachts mittelst einer Leiter in die Wirtschaft zu Breitenberg, O.N. Calw, ein, versteckte sich die Nacht über in einem Zimmer in der Annahme, am andern Morgen werden sich die Leute aufs Feld begeben. Als er sich sicher fühlte, machte er sich an die Durchsuchung der Gelasse, wurde aber von der Wirtin alsbald ertappt und festgehalten. Seine Diebsbeute bestand nur aus einem Taschentuch. In Verbindung mit diesem Geständnis räumte der Angeklagte ferner ein, daß er auch den im Juni 1897 in derselben Wirtschaft zu Breitenberg verübten Diebstahl auf ganz ähnliche Weise ausgeführt habe. Damals wurde neben Schmuckstücken und einem Sparfassenbuch, das auf 170 M lautete, gegen 100 M bar Geld gestohlen. Mit Ausnahme des Sparfassenbuchs gab Braun die Entwendung der andern Sachen zu, ebenso, daß er um jene Zeit einem Einwohner von Teinach mehrere Anzüge gestohlen habe. Thatsache ist, daß

gegen den Angeklagten wegen all dieser Diebstahle Untersuchung eingeleitet war und er mangelnden Beweises halber seiner Zeit außer Verfolgung gesetzt werden mußte. Wegen der neu zu Tage getretenen Verbrechen wird der Angekl. zu neuem Termin gestellt werden.

Crailsheim, 7. Jan. Der landwirtschaftliche Gauverband hielt am Samstag eine öffentliche Gauversammlung hier ab, die ordentlich besucht war. Derselben ging eine mehrstündige Beratung des Ausschusses voraus. Zu beiden hatte sich der Präsident der Zentralstelle Freiherr v. Dm mit Det.-Mat Mindt eingefunden. Den Gegenstand der Verhandlung bildete die Beschaffung von Arbeitskräften aus Süd-Ungarn. Dr. Aldinger, ein schwäbischer Landsmann, Geschäftsführer des evangelischen Hauptvereins Wigenhausen, behandelte in einstündigem Vortrage die Nachteile und Gefahren, welche durch den Bezug von polnischen und slavischen Arbeitern für Deutschland und namentlich für dessen östliche Landesteile entstehen. Er machte auf die schwäbischen Kolonien in Südungarn mit ihrem Arbeiterüberschuß aufmerksam und sprach dafür, statt der polnischen solche schwäbisch-ungarische Arbeiter für den Sommer zur Arbeit, oder bei großen Gütern ganze Familien zur Ansiedlung zu gewinnen. Der Versuch, der in Hessen damit gemacht wurde, sei durchaus zur Zufriedenheit der Interessenten ausgefallen. Für uns Süddeutsche habe dies den Vorzug, verwandte Volksgenossen zu erhalten und diese Glieder des deutschen Volkes wiederum für das Deutschtum zu gewinnen, für die östlichen Landesteile aber den, der drohenden polnischen Ueberflutung entgegenzuarbeiten. Ob freilich die süddeutschen Verhältnisse einen solchen immerhin etwas teuer zu stehen kommenden Arbeiterbezug gestatten, ist eine andere Frage. Wir hörten deshalb auch manche Stimmen, die von einem solch teuren Arbeitsmaterial einstweilen nichts wissen wollten.

Wuzzenhofen, O.N. Leutkirch, 7. Jan. Heute wurde der 12jährige Sohn des Gemeindepfleger's Geier begraben, der in Folge von Brandwunden eines schrecklichen Todes gestorben ist. Durch einen nicht zur Explosion gekommenen Frosch entzündeten sich mehrere solche, die er bei sich trug und verletzten ihn so gewaltig, daß er nach schweren Leiden starb.

Medesheim, (Amt Heidelberg), 7. Jan. Dieser Tage ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Ein ungefähr 4 Jahre alter Knabe spielte am Bett seines halbjährigen Schwesterchens mit brennenden Weichnachtskerzen. Das Bett fing Feuer und Bett und Kind sind buchstäblich verbrannt. Die Eltern waren während des unglückseligen Ereignisses im Keller beschäftigt.

Berlin, 7. Jan. Wie die Post meldet, hielt Graf Zeppelin heute vor der hiesigen Abteilung der Kolonialgesellschaft einen Vortrag über die Zukunft der Luftschiffahrt. Vor Beginn des Vortrags überreichte im Auftrag des Kaisers der

Chef des Militärkabinetts, General v. Hahnke, dem Grafen Zeppelin den Roten Adlerorden 1. Klasse mit einer kaiserl. Kabinettsordre, worin die Anerkennung für die Ausdauer und Mühe ausgesprochen wird, womit Graf Zeppelin seine Aufgabe durchgeführt habe und seine Erfolge rühmend hervorgehoben werden, und worin mitgeteilt wird, daß die Luftschifferabteilung angewiesen ist, so oft es sich als nützlich erweist, einen Offizier zu Zeppelins weiteren Versuchen zu entsenden.

Berlin, 8. Jan. Bei der bevorstehenden Jubelfeier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen wird sich wie die Kreuzzeitung hört, Kaiser Franz Josef durch einen Erzherzog vertreten lassen. Nähere Bestimmungen sind noch nicht getroffen.

Berlin, 8. Jan. Bürgermeister Brindmann begab sich gestern abend 6 1/2 Uhr mit seiner Gattin und seinen beiden Söhnen nach dem Königin Augusta Tatterfall. Während Frau Brindmann als Zuschauerin auf der Tribüne Platz nahm, bestiegen sowohl Bürgermeister Brindmann wie seine Söhne ihre Pferde. In bester Latine nahm Brindmann die Reitübungen vor, als er plötzlich unwohl wurde und vom Pferde heruntergehoben werden mußte. Er wurde sofort von seinen Familienangehörigen nach seiner Wohnung gebracht und starb dort unmittelbar nach der Ankunft. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Er hat nur ein Alter von 45 Jahren erreicht.

Berlin, 8. Jan. Der älteste Sohn des Ministers von Thielen, Oberleutnant im 2. Garde-Feldartillerie-Regiment zu Potsdam, Ernst von Thielen ist am Sonntag abend in Montreux, wo er eines Herzleidens wegen zur Kur weilte, im Alter von 32 Jahren gestorben. Der Bruder des Verstorbenen ist nach der Schweiz abgereist, um für die Ueberführung der Leiche nach Berlin zu sorgen.

Berlin, 8. Jan. Nach einem Telegramm des Lokal-Anzeigers aus Hamburg sieht das Warenhaus Wagner in Flammen. Personal und Kundschaft konnten sich retten. Haus und Warenlager, letzteres im Werte von 500,000 M sind unrettbar verloren. Das Feuer entstand durch die Explosion eines Gasofens.

Paris, 6. Jan. Ein bis jetzt geheimnisvoller Vorfall ereignete sich in der vorgestrigen Nacht in dem Abends 1/10 Uhr von Paris abgehenden Kölner Schnellzug. Einer der internationalen Gepäckwagen, der vor der Abfahrt von den Beamten in Paris vorchriftsmäßig plombirt worden war und etwa 1600 verschiedene Gepäckstücke, Koffer, Kisten, Reiseförbe etc. enthielt, geriet gegen 11 Uhr, kurz vor der Stadt Tergnier (vor St. Quentin) in Brand. Der Zugführer, der bemerkte, daß Rauch aus dem Wagen auströmte, ließ langsam fahren. Aber als der Zug in den Bahnhof einlief, stand der Wagen vollständig in Flammen. Da es unmöglich war, den Wagen loszutoppeln, fuhr man unter die Wassertraufe und

ich noch einmal auf Deck, um nach der furchtbaren Atmosphäre, in der ich bis jetzt gefesselt, noch schnell etwas frische Luft zu schöpfen. Der Wind hatte so zugenommen, daß ich mich gegen ihn stemmen mußte. Kein Stern war zu sehen, keine Schiffslaterne, kein Licht am Strande. Unter dem Schaum der Wogen war das Wasser schwarz wie Tinte. Scharfer Ausguck war bei solcher Dunkelheit, in diesem engen Gewässer nötig. Nur ein schwacher Lichtschein fiel durch das Glas des vorderen Oberlichts auf Deck. In ihm konnte ich die Gestalt des Lotsen und des einen Maats erkennen. Sie gingen querschiffs auf und ab, und blieben öfter windwärts stehen, um scharf auf die See zu spähen. Das ganze Vorderdeck lag in Finsternis, denn die Seitenlichter waren von hinten unsichtbar, und warfen selbst keinen Schein in die Luft.

Wie ich mich überzeugte, hielten wir unsern Kurs, und machten ungefähr sieben Knoten. Dies war eine ziemlich gute Fahrt, und so lange der Wind uns erlaubte, unsern Klüverbaum gegen den Ocean gerichtet zu halten, mochte meiner wegen ein halber Sturm blasen. Als es zum zweitenmal läutete, begab ich mich wieder in den Salon. Mit Ausnahme der Seekranken, waren alle Passagiere schon versammelt. Auch Florence war unter ihnen und zwar allein. Ich ging ihr um den Tisch herum entgegen, sie that zwar, als ob sie mich nicht sähe, das war aber nur eine kleine Koketterie. Was hätte sonst das Lächeln bedeutet, welches um ihren Mund spielte?"

Ich habe schon gesagt, daß die Tafel die Gestalt eines lateinischen T hatte. Sie bestand aus einem langen Tisch, der längschiffs, und einem kleinen, der querschiffs aufgestellt war. An dem letzteren standen fünf Stühle. Der mittlere derselben gehörte dem Kapitän; dieser hatte also während der Mahlzeiten die

lange Tafel vor sich. Als ich Florence begrüßte, fragte ich, wo sie Platz nehmen würde. Daniel hörte das, und antwortete an ihrer Statt mit einem verschnittenen Lächeln, indem er auf den Stuhl links neben dem seinen wies: „Hier!“ und bemerkte gleichzeitig: „Der Platz zu meiner Rechten ist für Miß Damaris Hawke reserviert. Ich mache gern bunte Reihe, nimm du also, lieber — Edgoboro, wenn es dir genehm ist, hier den Eckplatz neben der jungen Dame.“

Er begleitete diese Worte mit einem so unbeschreiblich komischen Blick, daß ich sehr an mich halten mußte, ihm nicht direkt ins Gesicht zu lachen, zumal ich auch sah, wie in den Augen meines Liebchens das verhaltene Lachen leuchtete.

Wir setzten uns nun, und Florence befand sich sonach zwischen Daniel und mir. Außer uns waren nur noch Kapitän Jackson mit Frau, Mrs. O'Brien, Mr. Thompson Tucker, Mr. Joice und der Doktor erschienen. Es gab vortreffliche Suppe, Geflügel, Braten, eingemachte Früchte und Nachtisch. Die meisten an der Tafel vermochten nur langsam und mit Pausen zu essen, da das Schiff häufig gerade in dem Moment schlingerte, wo der eine oder der andere Löffel oder Gabel zum Munde führen wollte. Eigentlich war es nur Thompson, den dies nicht störte, er aß mit sichtlichem Vergnügen, und war bemüht, ein heiteres Gespräch in Gang zu bringen. Der gute Kerl that das wohl, wie mir schien, in der heimlichen Absicht, mir Freiheit zu verschaffen und die Aufmerksamkeit von mir abzulenken; denn natürlich war für mich niemand anderes vorhanden, als meine holde Nachbarin.

Sie erzählte mir, daß ihre Tante seekrank wäre, und wenn auch nicht gerade schlimm, so doch immerhin in einem Grade, daß sie wohl zwei Tage das Bett würde hüten müssen.

wandte auch die Handspritzen des Bahnhofes an. Der Wagen brannte indes bis auf sein eisernes Gerippe nieder, und man mußte sich darauf beschränken, die übrigen Wagen vor dem Feuer zu schützen. Im Verlauf einer Stunde war alle Gefahr beseitigt und der Zug konnte seine Fahrt fortsetzen. Die Untersuchung hat noch nichts zu Tage gefördert. Schon vor einigen Wochen passierte ganz dasselbe und merkwürdigerweise an der nämlichen Stelle mit einem Gepädwagen des Brüsseler Schnellzugs. Auch darüber hat die Untersuchung noch nichts ergeben.

Neapel, 8. Januar. Kapitän Lans ist an Bord des Dampfers „König Albert“ hier eingetroffen. Der deutsche Konsul überreichte eine kleine Bronzestatue, eine Viktoria. — Bei der Begrüßung an Bord des Dampfers „König Albert“ sagte der Konsul, das tapfere Verhalten des Kommandanten und der Mannschaft der „Atis“ erfülle alle mit Bewunderung. Die deutsche Kolonie sei stolz darauf, Lans zuerst im Namen der deutschen Landsleute begrüßen zu dürfen. Von den mit Lans eingetroffenen 4 Soldaten sind 2 schwer verwundet. Der eine ist ein Matrose, welcher am Zuge Seymours teilgenommen hat; er ist 5 mal durch Schüsse am Hals und Gesicht verwundet, ein Auge hat er eingebüßt. Der deutsche Konsul begrüßte ihn gleichfalls mit wärmster Herzlichkeit. Der Dampfer „König Albert“ geht abends nach Hamburg und Bremen weiter.

London, 8. Jan. In ganz England herrscht eine enorme Kälte. Der Schnee fällt seit gestern unaufhörlich und verursacht großen Schaden, besonders in den Provinzen des Centrums. Zahlreiche Todesfälle infolge Erfrierens werden gemeldet.

London, 8. Jan. 800 Dragoner haben gestern London verlassen, um sich nach Südafrika einzuschiffen.

Petersburg, 7. Jan. Zum Empfang des Zaren werden noch nie dagewesene Ovationen und Festlichkeiten vorbereitet. Da beim Einzug des Zaren aus der Krim ein gewaltiger Jubel aus der Provinz erwartet wird, worunter sich verdächtige Elemente befinden, wurden die strengsten polizeilichen Maßnahmen ergriffen. Die geistliche Partei schreibt die Genesung des Zaren der Wirkung des wunderthätigen Heiligen-Bildes zu, das aus der Krim an das Krankenbett des Zaren gebracht wurde. Zufällig fiel mit diesem Moment die Krisis zusammen.

Die Wirren in China.

Köln, 8. Jan. Die Kölnische Zeitung veröffentlicht einen Artikel eines höheren deutschen Offiziers aus Tientsin, der sich gegen die Beschuldigung verwehrt, daß deutsche Soldaten durch besondere Grausamkeiten und barbarische Kriegsführung sich hervorthäten. Wer einen friedlichen Chinesen ohne Ursache niederschleife, werde von den

dortigen Gerichten als gemeiner Mörder bestraft. Es fehle zwar in einem Kriege nicht an grausamer indessen unvermeidlicher Härte. So mußte vor der Ankunft der deutschen Truppen auf der gesamten Strecke zwischen Tongtu und Peking sämtliche Städte und Dörfer zerstört, die Bevölkerung vertrieben werden. Die verbündeten Truppen waren auch nach der Ansicht der Missionare zu diesem Radikalismus gezwungen, um zu verhindern, daß die hinterlistigen Chinesen den Verbündeten in den Rücken fallen. Die Chinesen könnten nur durch Furcht und Schrecken zur Unterwerfung gebracht werden. Jeder bewaffnete Widerstand, jede Hinterlist und Verrat werde naturgemäß mit der größten Strenge geahndet.

London, 7. Jan. Dem Daily Telegraph zufolge soll Rußland gleichzeitig mit dem russisch-chinesischen Uebereinkommen einen Vertrag mit Persien abgeschlossen haben, in welchem sich der Schah zur Neutralität verpflichtet, wenn Rußland mit Asien in einen Krieg verwickelt werden sollte. Im Falle großer Nothwendigkeit wird der Schah den Durchzug russischer Truppen durch Persien gestatten.

London, 7. Jan. Wie aus Peking berichtet wird, hat der Bizekönig Tschang Tschung an die beiden Friedensvermittler telegraphisch das Ersuchen gerichtet, den Friedensvertrag nicht zu unterzeichnen.

London, 8. Jan. Aus Shanghai wird gemeldet: Eine Pekingische Nachricht besagt, daß die chinesischen Friedensvermittler dem Einspruch, welcher seitens des Bizekönigs Tschang Tschung gegen die Mächte erhoben worden ist, keinerlei Wert beimessen. Die Vermittler sind immer noch bereit, den Vertrag zu unterzeichnen, sobald er ihnen zugestellt werden wird. Der Protest Tschang Tschungs ist nur auf seine feindliche Gesinnung gegenüber Li-Hung-Tschangs zurückzuführen. Die Bizekönige der centralen Provinzen hatten auch zur Zeit der Unterzeichnung des japanisch-chinesischen Friedens ähnliche doch bedeutungslose Proteste erhoben.

Vermischtes.

— Postkarten mit Bilderschmuck und Aufklebungen auf der Rückseite sind fortan im Verkehr mit der Schweiz unter denselben Bedingungen wie im inneren Württ. und deutschen Verkehr zugelassen.

— Herr B. van der Welt aus Kapstadt, welcher am 22. November das Lager der gefangenen Burenfrauen in Port Elisabeth besuchte, schreibt, wie die „Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden“ mitteilt: „Ich konnte meine Thränen nicht zurückhalten, als ich mich plötzlich von einer Schar halbverhungerten, nur mit dem Nötigsten bekleideter Frauen umringt sah. Hatte man doch einem Teil der armen Geschöpfe nicht einmal Zeit gelassen, sich anzukleiden, als die Soldaten ihnen ihr Heim über dem Kopf anzündeten. Viele dieser Frauen gehen barfuß, da sie keine Strümpfe besitzen, und auch keine Wolle, um solche

zu stricken. In diesem Zustand schlafen die armen Frauen in den kalten Nächten auf Brettern von Bistk- oder Zwiebackkisten in dünnen Zelten, denn Betten sind nicht vorhanden. Viele liegen auch auf dem vom Regen durchweichten Boden. Am besten sind die Frauen daran, welche Unterkunft in den Ställen gefunden haben; dort ist es wenigstens trocken. Mildthätige Damen in Kapstadt helfen nach Kräften, aber sie sind nicht im Stande, für die Tausend Unglücklicher zu sorgen, die täglich neuen Zuzug erhalten.“ Die Deutsche Buren-Zentrale München bittet Kleider zu senden an Mrs. J. D. Keethling, Stellenbosch, South-Africa. Adresse englisch zu schreiben.

— Ein von den Radfahrern schon längst und viel beklagter Uebelstand ist das schnelle Brüchigwerden der Pneumatikreifen. Ein einfaches Mittel, um diesen Uebelstand zu vermeiden, sowie auch um den Gummireifen dauernd weich und geschmeidig zu erhalten, besteht nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heiman & Co. in O p p e l n in der einfachen Verwendung von Glycerin und ist es auch sehr empfehlenswert etwas Glycerin in das Innere des Schlauches zu gießen, da sich dieses dann von selbst über die ganze innere Fläche verteilt und diese geschmeidig erhält. Dieses einfache Mittel läßt sich überall anwenden. [Obengenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Anskünfte und Rat in Patent-sachen gratis.]

— Voraussichtliche Witterung: Von lokalen Morgennebeln abgesehen meist heiteres Wetter und zunächst noch ziemlich kalt.

Georgenäum Calw.

Donnerstag, den 10. Januar, abend 8 Uhr, öffentlicher Vortrag

von Herrn Professor Dr. Bohnenberger aus Tübingen, über

Glaube und Sage in der volkstümlichen Heberlieferung.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Aufsichtsrat.

Reklameteil.

Das schönste Gesicht



verliert sobald sich Unreinheiten der Haut wie Pusteln, Mitesser, Schrunden, Sommerprossen u. s. w. einstellen. Diese zu bekämpfen bedarf es einer vernünftigen Gesundheitspflege der Haut und nicht der Anwendung scharfer, ätzender die Haut in den meisten Fällen zerstörender Mittel. Ein Versuch mit der Patent-Myrrhollin-Seife, welche zur Haut- und Schönheitspflege unerlässlich und unübertroffen ist, wird am besten ihren Wert als tägliche Toilette-Gesundheits-Seife beweisen. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

„Haben Sie gehört, wie krank Mr. Morecombe ist?“ fragte ich.
„Rein, ich weiß nichts davon, und interessiere mich auch nicht dafür,“ erwiderte sie sehr kühl.

Als ich ihr aber mitteilte, was der Doktor gesagt hatte, und das Leben des Kranken in Gefahr schwebte, da sah sie mich entsetzt an und sagte: „Mein Gott, noch nie habe ich gehört, daß Seelkrankheit lebensgefährlich werden kann. Das ist ja schrecklich.“

„Er hat gebeten, ans Land gebracht zu werden. Bei dem Seegang, wie wir ihn haben, läßt sich das aber augenblicklich nicht thun. Wenn er noch lebt, bis wir die Insel Wight erreichen, soll er mit dem Lotsen zusammen das Schiff verlassen.“

Sie sah mich wieder groß an. „Wenn er noch lebt, das ist doch wohl nur ein Scherz?“

„Rein, ganz und gar nicht,“ fiel hier Thompson ein, der die Frage gehört hatte, „es ist voller Ernst. — Doktor!“ rief er plötzlich über den Tisch, „wie sieht es mit Mr. Morecombe?“

„So schlecht, daß er die Reise nicht fortsetzen darf. Kommt er auf die hohe See, dann stehe ich nicht für sein Leben.“

Die Tischgesellschaft nahm natürlich das Thema sogleich mit dem größten Eifer auf, und alle möglichen Fragen und Aeußerungen wurden laut.

Wir sprachen nun noch weiter über ihn und seine Krankheit, und hierbei bot sich mir gute Gelegenheit, ein Lot in ihr Herz zu senken, und die Tiefe zu sondieren, die dort für mich war. Was ich dabei fand, ermutigte mich so, daß

ich die Frage wagte, ob sie es gern sehen würde, wenn ich mit dem Kranken zusammen das Schiff verlasse. Sie blickte hierauf unter ihren Augenwimpern zu mir empor. „Ich denke, daß Sie keinen Augenblick zögern würden zu gehen, wenn Sie die Ueberzeugung hätten, daß es mir angenehm wäre.“

„Haben Sie Dank für diese Antwort,“ erwiderte ich freudestrahelnd. „Sie würden berechtigt sein, an meiner Liebe zu zweifeln, wenn Sie anders von mir dächten.“

„Nun, da Sie doch einmal hier sind, habe ich nichts dagegen, wenn Sie bleiben,“ sagte sie schallhaft.

Ich suchte ihre Hand unter dem Tische und ergriff dieselbe. Errötend ließ sie sie mir einen Augenblick, dann zog sie sie zwar weg, aber in einer Weise, welche ich mir auslegte: „Ich will zwar nicht böse sein, aber ein so stürmisches Vorgehen darf ich jetzt noch nicht erlauben.“

Uebrigens hatte ich noch keine halbe Stunde an ihrer Seite gesessen, als mich schon die glückselige Ueberzeugung erfüllte, daß nicht mehr viele Tage hingehen würden, bis sie, die schon längst die Sonne und Freude meines Lebens war, mir auch ihr ganzes Herz schenken würde.

Der Wind heulte und piff in allen Tonarten, die Spieren stöhnten und ächzten, die Balken knarrten, die Thüren klapperten, die See donnerte gegen die Wandung, und die Sturzseen, welche auf das Bordeck schlugen, krachten wie Gewehrsalven.

Da die Damen und mit ihnen auch Florence, sich jetzt zurückzogen, setzte ich mich zu den noch amwesenden Herren. Ich fragte den Lotsen, ob wir umfern Kurs hielten.

(Fortf. folgt.)



Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

In's Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde am 8. Januar 1901 eingetragen bei der Firma Krüger & Cie., Fabrication künstlicher Steine, Sitz in Hirzau, offene Handelsgesellschaft:

Mit dem 1. Januar 1901 ist der Gesellschafter Dr. Hermann Reusch, Chemiker in Cannstatt, ausgetreten. Die Gesellschaft wird zwischen den übrigen Gesellschaftern, Eduard und Otto Krüger, Kaufleuten in Kleinwillbad-Hirzau, fortgesetzt.

Stv. Amtsrichter:
Dinkelacker.

Anmeldung Militärpflichtiger.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 4. ds. in Nr. 3 des Wochenblattes werden alle im Jahre 1881 geborenen jungen, dem deutschen Reiche angehörigen Männer, welche in Calw ihren dauernden Aufenthalt haben, sowie die sonstigen Meldepflichtigen früherer Altersklassen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgiltig entschieden ist, aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. 1901 zur Eintragung in die Stammtafel bei unterzeichneter Stelle anzumelden.

Die im Jahre 1881 auswärts geborenen hier wohnhaften Militärpflichtigen haben einen Geburtschein vorzulegen. Im Falle vorübergehender Abwesenheit der Militärpflichtigen haben deren Eltern, Vormünder oder Dienstherren, die Anmeldung zu vollziehen. Neuanzumeldende aus früheren Altersklassen haben ihre Lösungsscheine mitzubringen. Wer diese Anmeldung unterläßt wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Calw, den 7. Januar 1901.

Stadtschultheißenamt:
Daffner.

**Calw.
Brennholz-
und Reifig-Verkauf.**

Am Montag, den 14. ds. Mts., vorm. 1/10 Uhr, in der Bierbr. Sayd hier, aus Altweg Abt. Fuchsloch von Nr. 35 bis 72 zul. 58 Am. Nadelholz-anbruch. Aus Mänteswäldle, Fuchsloch, Thälesbach und Welzberg 1790 gebundene Nadelholzwellen, 11 Flächenlose Reifig und Schlagraum. Aus Hardtwald Abt. Nöthelbach u. Ziegenberg 10 Flächenlose Reifig teilweise mit Stängchen.

Gemeinderat.

**Calw.
Mehgereiverkauf.**

Daniel Kugele, Mehgermstr. bringt sein zweitodiges

Wohnhaus

mit gut eingerichteter Mehgerei,

gewölbtem Keller und Gemüsegarten hinter dem Haus an der Altbürger Straße am

Montag, den 14. Jan. 1901, vormittags 11 Uhr.

auf dem hiesigen Rathaus erstmals zur Versteigerung.

Auf diesem Anwesen, welches wegen Kränklichkeit des Besitzers dem Verkauf ausgesetzt ist, wird seit Jahrzehnten mit günstigem Erfolg die Mehgerei betrieben. Anzahlung 5000 M. — im Uebrigen billige Zahlungsbedingungen.

Stadtschultheiß Daffner.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche badt

Langenbrekeln

Bäder Luz Jr., Badgasse.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche nach Stuttgart in eine Feinbäckerei einen Lehrling. Lehre unentgeltlich.

J. Gehring, Bäckermeister.

Telephon Nr. 9.

Concordia Calw.

Heute Donnerstag
**Singstunde und
Abstimmung.**
Der Vorstand.

**Rekruten-
Versammlung.**

Am nächsten Sonntag treffen sich die Rekruten bei **Hud. Schenker**, Lederstraße.

Zu vermieten

am Marktplatz sofort oder später ein freundliches, heizbares Zimmer.
Zu ertr. bei der Erped. ds. Bl.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör, oder auch ein größeres heizbares Zimmer mit Küche sucht für sofort

Paul Treß,
Maler und Lackier.

Ein Logis

für eine kleinere Familie passend, habe auf 1. April zu vermieten

Josef Sattler, Bäcker.

Zugleich suche ein Kaufmädchen fürogleich.

Ein Bäckerlehrling

wird gesucht auf 1. Mai, von **Gottl. Niehammer,** Marktplatz, Calw.

Althengstett.

Lehrlingsgesuch.

Im kommenden Frühjahr nimmt einen Jungen in die Lehre

Sträule, Schneidermeister.

**Schlacht-Pferde-
Ankauf.**

Gut genährte Pferde werden fortwährend angekauft von

Johann Boxheimer, Fleisch- und Wurstwarenverfasser, Pforzheim, Waisenhausplatz 7.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Dankfagung.

Für den „Alldeutschen Verband“, welcher sich's zur Aufgabe gemacht hat, den durch den Krieg in Not geratenen Büren und namentlich den dem Glend preisgegebenen Frauen und Kindern der im Felde stehenden Büren hilfe reich beizustehen, sind uns von hier und auswärts 34 M. zugegangen, welche wir heute an die Geschäftsstelle (Red. d. „Alldeutschen Blätter“ in Berlin, Lützowstr. 85 b) absandten.

Wir danken den gütigen Gebern hiemit bestens und bemerken, daß wir unsere Sammeliste noch offen halten.

Redaktion des Wochenblattes.
P. Adolff.

Militär-Verein Calw.

Unsere

Weihnachtsfeier,



verbunden mit **Gabenverlosung, Gesängen, Theater- und humoristischen Aufführungen,** findet am **Samstag, den 12. ds., von abends 7 Uhr an,** im **J. Dreih'gen Saale** statt, wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

NB Die Theater- und humoristischen Aufführungen werden am **Sonntag** nachmittags von 3 Uhr an zu Gunsten der Kranken und Bedürftigen des Vereins gegen ein Entree von 30 Pfg. noch einmal gegeben und laden wir hiezu jedermann freundlichst ein.

Der Ausschuß.

Feinrach.



Nächsten Sonntag, den 13. Januar, mittags 3 Uhr, **Generalversammlung des Kriegervereins** bei Kamerad Holzäpfel.

Der Ausschuß.

Nächsten Samstag, den 12. Januar, halte ich

Mebel-suppe



und lade hiezu höflich ein.

Friedr. Schechinger.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man wache sich daher mit:

Radebener Milchemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebener-Preuden
Schuhmarke: „Stechenpferd“.

à St. 50 Pfg. bei: **Louis Beisser, G. Pfeiffer und J. F. Oesterlen** und **Weilderstadt** bei **Apoth. Bolz.**

Keine andere als

Freiburger Geldlose

12. 15. Januar. bieten für 3 M. so viele hohe Gewinne evtl. M. 125 000

oder 100 000 oder 95 000

oder 90 000 oder 85 000

oder 80 000 zc. incl. Prämie

mindestens aber 75 010 M.

Hauptgewinne: 50 000.

25 000, 20 000.

10 000, 5000 Mark zc.

zusam. Gewinne 322 500 M. bar ohne jeden Abzug. Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg. Stuttgart Kreuz-Loss 1 Mk. 13 Lose 12 Mark.

Hauptgew. 15 000 M.

Ziehung 15. Januar.

J. Schweickert,

Stuttgart.

Hier bei **Ed. Bayer, Zahntechniker.**

Schwarzgrauer

Schnauzer

zugelassen.

W. Wohlgenuth,

Liebenzell.

Dr. Detters Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

**Für
Husten- u. Catarrhleidende.
Kaisers
Brust-Caramellen**

die sichere Wirkung ist durch 2650 Zeugnisse anerkannt. Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg. bei **Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw.**

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, werden an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den der heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz) aufmerksam gemacht. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also an Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

